

ARBEITEN GEGEN DAS VERGESSEN

Cordula Wagner-Lösche

Dabei gehe es nicht um Nostalgie oder Weinerlichkeit, so sagte Peter Möller. Den Besucher soll, wenn er die Ausstellung verläßt, kein Gefühl der Hoffnungslosigkeit begleiten, er soll eher Kraft finden, um Neues zu kämpfen, ohne das Alte ins Vergessen zu senken. Oder ist wirklich nur der 1989 - die politische Wende in der DDR verändert das Leben der Menschen schlagartig. Dinge, von denen vorher kaum einer zu träumen wagte, sind plötzlich greifbar nahe: Paris, ein Fernseher, der kein halbes Vermögen kostet, Spaghetti Napoli beim Italiener oder einmal Joe Cocker live. Die Werte wechseln. Doch was hat diesen "Wertwechsel" überdauert? Ein Schuhkarton voller Fotografien, ein Regal voller Bücher, der Stein von der Ostsee, die Bilder im Kopf vom ersten Schultag....?

Oder anders - was ist schnellstens über Bord geworfen worden?

Die Künstler und die Initiatoren des Projektes "Wertwechsel - Archäologie der Gegenwart in Thüringen" gruben in dieser eben erst vergangenen Zeit. Je der auf seine Weise. "Wertwechsel" ist ein neues Projekt der CONFIGURA - Leute Peter Möller, Detlef Pilz und Hilmar Ziegenrucker. Es wird aus zwei Teilen bestehen: einer Ausstellung und einem Buch. Die in der Ausstellung gezeigten Einzelprojekte sind nicht gemacht worden, um Kunst zu machen - was unter diesem Vorsatz wohl auch nicht möglich wäre - sondern, um sich mit Kopf und Händen mit der eigenen DDR-Geschichte auseinanderzusetzen. Jeden Künstler trieb es, seine Ein drücke mit den Mitteln seiner Kunst zu gestalten. Es war wohl bei jedem ein Prozeß und kein vorher gefaßtes Bild.

Doch es ist nicht allein Sache der 18 beteiligten Thüringer Künstler, anhand des zusammengebrochenen Wertesystems Erlebtes zu verarbeiten, die eigene Identität zu finden, gangbare Wege zum Neuen zu suchen oder auch mit dem alten System abzurechnen. Jeden einzelnen beschäftigte seine Vergangenheit, jeder suchte seinen Weg, sich in der so glänzend erschienenen und doch so fremd gebliebenen neuen Wertewelt zurechtzufinden.

Künstler versuchten das auszudrücken, was viele bewegt oder was vielen erst durch Konfrontation und Anschauung bewußt wird. Nicht nur die Künstler konnten ihre Gedanken ausdrücken - jeder, der wollte, konnte seinen persönlichen Wechsel der Zeit mit seinen Mitteln darstellen und ausstellen.

Die Auseinandersetzung mit dem Wertwechsel, das Schürfen im kaum bedeckten Vergangenheitsboden kann den Verlust von Werten und Identität klar machen. grüne Pfeil an den Verkehrsampeln von 40 Jahren DDR-Identität geblieben?

Doch nicht das Thema allein gibt der Ausstellung Bedeutung Sie könnte vielmehr zur wichtigsten Ausstellung der letzten Jahre werden. Denn die Künstler wurden nicht zum "Konkurrenzkampf der Bilder" herausgefordert, sondern zur Auseinandersetzung mit einem Thema, das allen unter den Nägeln brennt. Dabei wußte keiner vom anderen: weder was seine Gedanken hervorbrachten, noch wer überhaupt am Projekt beteiligt ist.

Das Thema Wertwechsel ist gleichzeitig ein Wertwechsel in der Kunst: vom verherrlichenden sozialistischen Realismus zur individuellen Kunst. Das Buch, welches zur Ausstellung erscheint, dient dem Verständnis der Sache und ist Ausdruck des Empfindens der Künstler. Es gibt für diese Ausstellung kein altes Strickmuster; sie ist der gedankliche Ansatz für eine Neuorientierung der Thüringer Kunst. Sie ist eine unbequeme Ausstellung, sie zeigt unbequeme Kunst - und, sie macht neugierig auf Kommendes.

Erschienen in:

VIA REGIA – Blätter für internationale kulturelle Kommunikation Heft 2/ 1993,
herausgegeben vom Europäischen Kultur- und Informationszentrum in Thüringen

Weiterverwendung nur nach ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers

Zur Homepage VIA REGIA: <http://www.via-regia.org>